



Barbara Schlaffer, EFV

3. Dezember 2010

Konjunkturreport

November 2010

1 OECD: Wachstumsschwäche vorübergehend

Infolge der unerwartet ausgeprägten Konjunkturverlangsamung in den OECD-Ländern revidierte die **OECD** im November die im Mai gemachten Prognosen für 2011 nach unten. Diese Wachstumsschwäche dürfte jedoch vorübergehend sein: im Zuge der Normalisierung der Finanzmärkte und der Sanierung der Bilanzen der Haushalte und Unternehmen dürfte die Konjunktur in den OECD-Ländern graduell an Dynamik gewinnen (vgl. Tabelle 1). Eine Verbesserung des Investitionsklimas und des Konsumentenvertrauens könnte das Wachstum beschleunigen. Andererseits bergen sich erhebliche Konjunkturrisiken in der hohen Staatsverschuldung einiger Länder (z.B. starker Anstieg der Rendite der Staatsobligationen) und in den globalen Ungleichgewichten; auch erneute Rückgänge der Häuserpreise würden das Wirtschaftswachstum zusätzlich bremsen.

Tabelle 1: Konjunkturprognosen der OECD (November 2010)

BIP-Wachstum	2010	2011	2012
OECD insgesamt	2.8	2.3	2.8
USA	2.7	2.2	3.1
Deutschland	3.5	2.5	2.2
Frankreich	1.6	1.6	2.0
Großbritannien	1.8	1.7	2.0
Italien	1.0	1.3	1.6
Euro-Raum	1.7	1.7	2.0
Japan	3.7	1.7	1.3
Schweiz	2.7	2.2	2.5

2 Schweiz: Noch solide

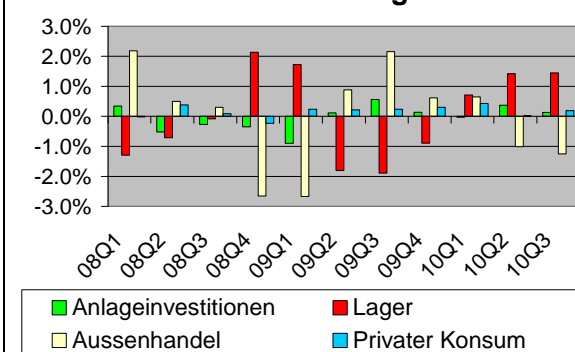
Mit einem BIP-Wachstum von 0.7% (nicht annualisiert) im 3. Quartal blieb die starke Dynamik der vier vorhergehenden Quartalen erhalten (vgl. Tabelle 1). Die Erholung wurde jedoch vor allem durch die Inlandnachfrage getragen. Der Aussenhandel hat die BIP-Entwicklung wie schon im 2. Quartal stark gedämpft und der Rückgang der Exporte führte möglicherweise zum erneuten hohen Lagerbeitrag (vgl. Grafik 1).

Tabelle 2: Wachstumsraten Schweiz

		BIP	Konsum	Ausrüst.	Bau	Exporte
2009	1. Q.	-1.9	0.4	-7.0	-1.0	-5.6
	2. Q.	-0.5	0.4	-2.0	3.6	-1.8
	3. Q.	0.6	0.4	3.5	1.9	7.1
	4. Q.	0.7	0.5	1.7	-0.5	2.2
2010	1. Q.	0.9	0.7	0.0	-0.3	3.1
	2. Q.	0.8	0.0	1.7	2.0	1.7
	3. Q.	0.7	0.3	0.9	0.4	-3.0

Prozentuale Zunahme gegenüber Vorquartal, nicht annualisiert

Grafik 1: Wachstumsbeiträge zum BIP



Datenquelle: seco

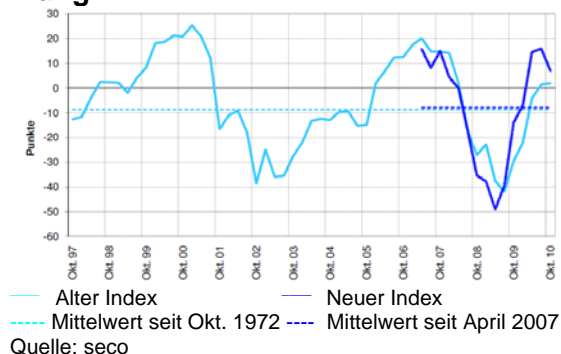
Produktionsseitig war das Wachstum breit abgestützt. Am stärksten wuchsen der Bereich Handel, Gastgewerbe, Verkehr und Nachrichtendienste sowie der durch die Industrie dominierte Sektor und das Baugewerbe. Einzig die Landwirtschaft verzeichnete einen Wertschöpfungsrückgang. Das BIP-Niveau lag im 3. Quartal um 3.0% über dem Stand des Vorjahres.

Der Einkaufsmanagerindex stieg im November nach einem dreimonatigen Rückgang. Der Index befindet sich nach wie vor über der kritischen Schwelle von 50 Punkten und weist damit auf eine robuste Expansion in der Industrie hin. Das KOF-Konjunkturbarometer signalisiert, dass die Vorjahreswachstumsrate des BIP in den kommenden Monaten weiter positiv ausfallen dürfte, allerdings mit etwas abnehmender Dynamik.

Privater Konsum: Leichte Eintrübung.

Der Index des **Konsumentenvertrauens** in der Schweiz nahm im Oktober im Vergleich zu Juli ab (vgl. Grafik 2). Die Erwartungen über die allgemeine Wirtschaftslage in den kommenden zwölf Monaten sowie zur Entwicklung der Arbeitslosigkeit waren weniger optimistisch und die Einschätzungen zur persönlichen finanziellen Lage fielen gedämpfter aus. Die übrigen Indikatoren, die erhoben werden ohne in die Berechnung des Konsumentenstimmungsindezes einzufliessen, sind durchgezogen. So verbesserten sich die Einschätzungen zur vergangenen Konjunkturlage deutlich, während die Einschätzungen zu den aktuellen Sparmöglichkeiten leicht negativer ausfielen.

Grafik 2: Index der Konsumentenstimmung



Trotz der schlechteren Stimmung der Konsumenten wuchs der private Konsum. Die realen arbeitstagbereinigten **Detailhan-**

delsumsätze nahmen im Oktober im Vormonatsvergleich um 1.4% zu. Gemäss der **KOF-Umfrage** im Detailhandel vom Oktober rechnen die Detailhändler für die nahe Zukunft mit etwa unveränderten Umsätzen.

Investitionen: Robust. Die Importe von Investitionsgütern nahmen im Oktober weiterhin kräftig zu (Vorjahresvergleich), was auf eine anhaltend positive Entwicklung der Investitionstätigkeit hindeutet. Gemäss **Swissmem** rechnen die Meldefirmen der Maschinen-, Elektro- und Metall-Industrie für 2011 mit einer grundsätzlich positiven Entwicklung. Allerdings zeichnet sich ab, dass sich bei den Auftragseingängen die Wachstumsdynamik verlangsamen wird. Gemäss der jüngsten, breiter abgestützten **KOF-Umfrage in der Industrie** (Metallindustrie, Maschinenbau, medizinische Geräte/Präzisionsinstrumente, Fahrzeugbau) erwarten die Unternehmen in der Investitionsgüterindustrie für die nahe Zukunft jedoch eine kaum verringerte Nachfragedynamik. Sie beabsichtigen deshalb, ihre Produktionsmengen zu erhöhen und mehr Vorprodukte einzukaufen.

Aussenhandel: Wachstum. Im Oktober wuchsen die Exporte saisonbereinigt (Vormonatsvergleich) und real um +6.2%. Die Importe nahmen um 1.9% zu. Gemäss der **KOF-Umfrage in der Industrie** vom Oktober sind die Unternehmen jedoch nicht mehr so zuversichtlich für die nahe Zukunft wie bisher. Sie rechnen mit einer etwas weniger lebhaften Nachfrage, beabsichtigen aber, die Produktion noch leicht verstärkt auszuweiten als im Vormonat.

Monetäre Rahmenbedingungen: Im November blieben die Kurzfristzinsen stabil; die Langfristzinsen zogen, parallel zur Entwicklung im Ausland an. Bei grossen Schwankungen wertete sich der Schweizerfranken gegenüber dem Euro deutlich auf und gegenüber dem US-Dollar entwickelte er sich seitwärts.

Konsumentenpreise: Jahreststeuerung im Oktober und im November 0.2%. Gegenüber dem Vormonat stieg der Landesindex um 0.5% im Oktober und um 0.2% im November.

Arbeitsmarkt: Verbesserung setzt sich fort. Die Zahl der Arbeitslosen nahm im Oktober gegenüber dem Vormonat um 675

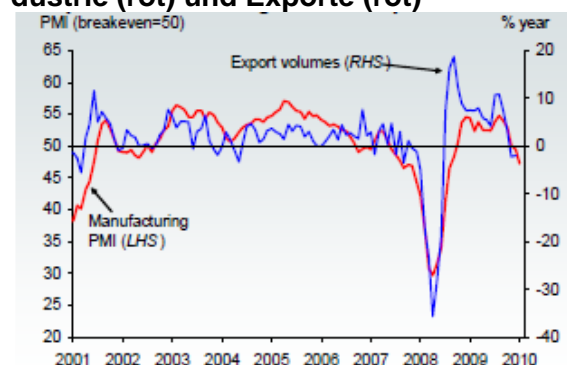
auf 139'365 Personen ab. Damit blieb die Arbeitslosenquote bei 3.5%. Saisonbereinigt ergab sich eine Verbesserung. Die Zahl der Stellensuchenden betrug 202'675, d.h. 99 Personen weniger als im September. Die Zahl der offenen Stellen verringerte sich um 1'398 auf 17'059. Im August waren 8'940 Personen von Kurzarbeit betroffen, 797 Personen weniger (-8.2%) als im Vormonat.

3 International

USA: Nachfrageschwäche. Das **BIP-Wachstum** vom **3. Quartal** wurde um 0.5 PP auf 2.5% (annualisiert) nach oben revidiert, in erster Linie weil die Beiträge der Lageränderung und des Aussenhandels positiver als angenommen ausfielen. Doch verbesserte sich das Bild nicht wirklich: die Lagerimpulse sind nicht nachhaltig und hinter der neuen Schätzung des Aussenhandels verbirgt sich eine Abschwächung der globalen Nachfrage (tiefere Importe und Exporte). Zudem waren die Investitionen schwächer als ursprünglich geschätzt. Im Oktober stagnierten die Industrieproduktion und die Kapazitätsauslastung. Die Bestellungseingänge für Ausrüstungsgüter zu nicht-militärischen Zwecken fielen im Oktober um 4.5%. Hingegen bleibt der private Konsum robust: die Einzelhandelsumsätze wuchsen im Oktober trotz der erhöhten **Arbeitslosenquote**. Die Arbeitslosenquote stieg im November um 0.2 PP auf 9.8%, und die Zunahme der Beschäftigung verlangsamte sich.

Japan: Industrie schwach. Das **BIP** stieg im **3. Quartal** um 0.9% (nicht annualisiert): Dieser Anstieg ist auf die positiven Wachstumsbeiträge der privaten Konsumausgaben (+0.7 PP), der Ausrüstungsinvestitionen (+0.1 PP) und der Lageränderungen (+0.1 PP) zurückzuführen. Die Exporte und die Importe hielten sich etwa die Waage. Der private Konsum wurde durch die staatlichen Stimulierungsmassnahmen unterstützt. Die **vorlaufenden Indikatoren** weisen auf eine Konjunkturabschwächung hin. Insbesondere der Einkaufsmanagerindex in der Industrie, der im Oktober fiel (vgl. Grafik 3), und sich im November nur gering erholte, deutet auf eine Kontraktion hin.

Grafik 3: Einkaufsmanager in der Industrie (rot) und Exporte (rot)



Quelle: Oxford Economics

Euro-Raum: Verlangsamung. Laut den Schnellschätzungen des EU-Statistikamtes (Eurostat) verlangsamte sich das **BIP-Wachstum** des Euro-Raums im **3. Quartal** auf 0.4% (nicht annualisiert). (Im 2. Quartal hatte das Wachstum noch +1.0% betragen.) In Deutschland wuchs das BIP um 0.7%, in Frankreich um 0.4% und in Italien um 0.2%. Die jüngsten **Konjunkturindikatoren** für den Euro-Raum als Ganzes sind vorwiegend positiv. Die Einkaufsmanager-Indices in der Industrie und im Dienstleistungssektor nahmen im November zu und deuten auf eine beschleunigte Expansion hin. Die Erholung der Stimmungsindikatoren des Euro-Raums (Klima in der Industrie und der Gesamtindex der Konsumenten- und Geschäftsstimmung) setzte sich im November fort. Das Niveau des Gesamtindex der Konsumenten- und Geschäftsstimmung liegt in Deutschland, Frankreich, Grossbritannien und in den Niederlanden nun über seinem langfristigen (1990-2009) Durchschnitt. Die **Arbeitslosigkeit** hingegen verharrte im November auf einem hohen Niveau (10.1%). Die wirtschaftliche Lage ist jedoch **sehr verschieden je nach Land**. Insbesondere in den Ländern, die von der Staatsschuldenkrise stark betroffen sind, ist die Lage deutlich schwieriger. Die Arbeitslosigkeit zum Beispiel beträgt 6.7% in Deutschland und über 20% in Spanien.